

# Kinder zeigen Stärke

16 Sternsinger von MET sammeln über 1.600 Euro für Kinder in Not

**In drei Gruppen waren sie am 8. Januar 2011 von 9 bis teilweise 19 Uhr in ganz Mannheim unterwegs: 16 Sternsinger des Mannheimer Evangelisierungsteams und sechs erwachsene Begleitpersonen besuchten Menschen, die sich bei MET angemeldet hatten. Viele Male hatten sie ihre Lieder gesungen und „20°C+M+B+11“, Christus Mansionem Benedicat, über die Türen geschrieben. Das Ergebnis ihres Engagements konnte sich wahrlich sehen lassen: 1.609,36 Euro kamen bei der Sammlung zusammen, die für Not leidende Kinder in aller Welt bestimmt sind.**

► Nach einer Aussendungsfeier mit Jugendpfarrer Daniel Kunz machten sich die Sternsinger am Vormittag in ihren bunten Gewändern auf den Weg und sangen auf insgesamt 24 Stationen ihre Lieder und sagten die Sprüche auf. Jede Gruppe war unterwegs bei einer Familie zum Mittagessen eingeladen.

Einige Sternsinger besuchten anschließend noch drei Kinderstationen im Klinikum Mannheim, zogen singend durch die Hallen und verteilten dort einen Teil ihrer Süßigkeiten, die sie im Laufe des Tages bekommen hatten, an die kranken Kinder.

Zum Abschluss feierten sie dann in der Klinikkapelle noch den Abendgottesdienst mit. Erschöpft aber glücklich kamen sie dann spät zu Hause an. Und am nächsten Morgen stand dann der Abschluss im Sonntagsgottesdienst auf dem Programm, bei dem alle Sternsinger nochmals ihre Lieder sangen und Sprüche aufsagten und bei den Gottesdienstbesuchern für die größte Kinderhilfsaktion sammelten.



Foto: Marion Lerch

Ein Teil der Sternsinger machte im Klinikum Station.

Bundesweit beteiligten sich die Sternsinger in diesem Jahr an ihrer 53. Aktion Dreikönigssingen. Bereits im Vorfeld hatten sich die Mädchen und Jungen auf das diesjährige Leitwort „Kinder zeigen Stärke“ vorbereitet. Wie überall in Deutschland machten sie damit deutlich, dass auch Kinder mit einer Behinderung in den so genannten Entwicklungsländern immer wieder neu Stärke zeigen. Ohne Beine

Fußballspielen? Ohne Hände schreiben? Im Rollstuhl tanzen?

In Kambodscha, dem Beispielland der 53. Aktion Dreikönigssingen, zeigen Kinder, dass genau diese Dinge möglich sind! Sie machen deutlich, dass man mit einer Behinderung fast alles erreichen kann, wenn man nur an sich glaubt und die nötige Unterstützung bekommt. In den so genannten

Entwicklungsländern fehlt es jedoch meist vollständig an dieser Unterstützung und an Konzepten für gemeinsames Lernen von Kindern mit und ohne Behinderung.

Eigene Förderschulen gibt es meist nicht – erst recht nicht in ländlichen Gebieten, wo oft der Großteil der Bevölkerung lebt. Fehlende Infrastruktur, mangelndes Wissen über den Umgang mit Kindern mit einer Behinderung und fehlende Hilfsmittel verschlechtern die Situation zusätzlich.

In armen Ländern haben Kinder und Erwachsene mit einer Behinderung oftmals kaum Chancen auf eine Schulbildung oder bezahlte Arbeit. Die meisten führen ein Leben in Ausgrenzung und Armut. Auch darauf wiesen die Sternsinger mit ihrem Engagement hin. Mit ihrem Einsatz für benachteiligte Gleichaltrige in aller Welt zeigten die kleinen Könige ebenfalls eine Menge Stärke.

Denn nicht nur die Kinder in den Projekten in Kambodscha profitieren vom Einsatz der Sternsinger in Deutschland. Straßenkinder, Aids-Waisen, Kindersoldaten, Mädchen und Jungen, die nicht zur Schule gehen können, denen Wasser, Nahrung und medizinische Versorgung fehlen, in Kriegs- und Krisengebieten, in Flüchtlingslagern oder ohne ein festes Dach über dem Kopf aufwachsen – Kinder in gut 110 Ländern der Welt werden jedes Jahr in Projekten betreut, die mit Mitteln der Aktion unterstützt werden. ◀ j1





## Glaubenskurskongress – Glauben hoch im Kurs

Am 27. und 28. September 2010 fand im Bildungshaus St. Bernhard in Rastatt ein Glaubenskurskongress mit dem Thema „Glauben hoch im Kurs“ statt. Dieser Kongress, der in Kooperation der (Erz-)Diözesen Freiburg, Rottenburg-Stuttgart und Speyer stattfand, vermittelte neue Impulse für eine missionarische Pastoral. Gekommen waren 82 Personen (59 aus der Erzdiözese Freiburg, 20 aus der Diözese Speyer und 3 aus der Diözese Rottenburg/Stuttgart), um sich über das Konzept Glaubenskurse als Bestandteil einer missionarischen Pastoral zu informieren und mit anderen über ihre Erfahrungen auszutauschen. Seitens MET haben Pfarrer Andreas Ihle, Ingrid Weissenborn und Markus Henkes teilgenommen, auch Jesuitenpater Matthias Huber SJ war mit dabei. Begleitet und geleitet wurde die Veranstaltung von 12 Hauptamtlichen, die über eine langjährige Erfahrung in der Glaubenskursarbeit verfügen.

► Aufgeteilt war der Kurs in drei Bestandteile. Im ersten Teil ging es um die Frage „Glaubenskurse: Warum – Für wen – Wie?“ Dr. Matthias Clausen, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut zur Erforschung von Evangelisation und Gemeindeentwicklung an der Theologischen Fakultät der Universität Greifswald, versuchte in seinem Vortrag eine Antwort auf diese Fragen zu geben. Der Referent ging dabei auch auf die Ergebnisse der Studie „Wann finden Erwachsene zum Glauben?“ ein, an der der Referent als Mitautor mitgewirkt hat.

### Zehn Glaubenskursmodelle vorgestellt

Im zweiten Teil der Veranstaltung wurden zehn Glaubenskursmodelle durch die Glaubenskurs-Autoren selbst oder durch Personen, die Erfahrungen damit gesammelt haben, vorgestellt. Darunter waren zum einen bekannte Glaubenskurse wie zum Beispiel die von Leo Tanner und Klemens Armbruster, Dr. Wilhelm Schäffer, Dr. Kiefer und Dr. Peter Hundertmark, aber auch neue Konzepte mit unterschiedlichen Schwerpunkten. Wir von MET hatten uns aufgeteilt, um uns über möglichst viele Glaubenskursmodelle zu informieren. Es war sehr positiv, sich sowohl mit den

Autoren als auch mit Personen, die bereits einzelne Modelle ausprobiert haben, auszutauschen. Der eine oder andere Kurs wäre durchaus für MET interessant.

Im dritten Teil stellte Pfarrer Klemens Armbruster zehn

Thesen zu einer missionarischen Pastoral vor (siehe Seite 11).

### Zehn Thesen zu einer missionarischen Pastoral

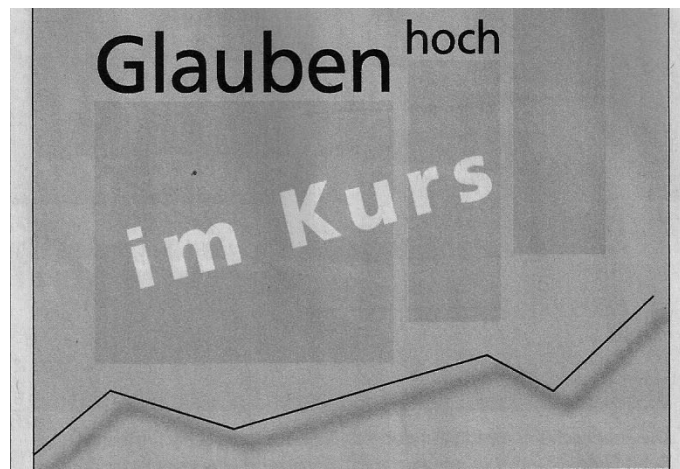
Er machte deutlich, dass Glaubenskurse ein wichtiger

Teil einer solchen Pastoral-konzeption sind. Eine solche missionarische Pastoral nimmt stärker den Erwachsenen in den Blick, sodass aus einer langfristigen Glaubenskursarbeit neue Gemeinden entstehen können. Abgerundet wurde die Veranstaltung durch sogenannte Lerngruppen, die der Vertiefung und Reflexion des Gehörten dienten. Toll war auch, dass die Erfahrungen aus den Gruppen in das große Plenum einflossen.

Alles in allem war der Kongress eine sehr gut organisierte, sehr informative und sehr interessante Veranstaltung, die einen sehr guten Einstieg in die Glaubenskursarbeit lieferte und einen Überblick über die verschiedenen Glaubenskursmodelle gab. Auch die zehn Thesen zu einer missionarischen Pastoral waren wichtige Impulse für eine neue Gemeindegearbeit.

### Eine persönliche Bemerkung

Ein Bericht im MET-Forum ließ meinen Traum von einem Neueinstieg in die Glaubenskursarbeit in diesem Jahr plätzen. Es wurde deutlich, dass während des Berufungsweges kein Glaubenskurs stattfinden kann. Ich persönlich hoffe sehr, dass nach dem einjährigen Berufungsweg ein Neueinstieg in die Glaubenskursarbeit möglich sein wird. Voraussetzung dafür ist jedoch die Bereitschaft für einen solchen Neuanfang, die aus den Ergebnissen des Berufungsweges resultiert. Was die Arbeit der Dienstgruppe Glaubenskursarbeit aufgrund der veränderten Situation anbelangt, darüber werden Pia Marggrander und ich im nächsten Lichtblick informieren. ◀ Markus Henkes (Leiter der Glaubenskursarbeit)



### Glaubenskurskongress in Rastatt

Unter dem Thema „Glauben hoch im Kurs“ findet vom 27. bis 28. September 2010 ein Glaubenskurskongress statt. Veranstaltungsort ist das Bildungshaus St. Bernhard in Rastatt. Glaubenlernen braucht immer wieder neu Einführung, Vertiefung und Vergewisserung. Mehr denn je fragen heute Menschen nach Wegen eines lebensbegleitenden Glaubenlernens. Die Tagung stellt bewährte und neue Glaubenskurse für Erwachsene vor. Haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter, die Erfahrungen mit Glaubenskursen haben, können ihre Arbeit reflektieren und

weiterentwickeln. Neueinsteiger bekommen einen Überblick über verschiedene Kurse und eine Grundlage für konzeptionelle Überlegungen. Auf dem Programm steht unter anderem ein grundlegender Vortrag „Glaubenskurse: Warum – Für wen – Wie?“, außerdem stellt Klemens Armbruster zehn Thesen zu einer missionarischen Pastoral vor. Anmeldung/Infos: Erzbischöfliches Seelsorgeamt, Pastoral in Seelsorgeeinheiten, Okenstraße 15, 79108 Freiburg, Fax: (07 61) 51 44-7 61 37, E-Mail: gemeinde.pastoral@seelsorgeamt-freiburg.de

Mit diesem Artikel wurde zum Glaubenskurskongress eingeladen.

# Zehn Thesen zu einer missionarischen Pastoral

## Glaubenskurse als Teil einer PastoralKonzeption

### 1. These:

Die missionarische Person ist die Botschaft. Wichtiger als das Kursmaterial ist das Auftreten der Person und die Echtheit der Persönlichkeit. – Auch die bewährtesten Modelle und besten Konzepte finden in der Persönlichkeit der Veranstalter ihre Grenze!

### 2. These:

Die historisch gewachsenen Pfarrgemeinden haben ihren Nachwuchs durch Geburt gehalten. Die Gemeinden von heute und morgen werden nur wachsen, wenn sie Erwachsene hinzugewinnen, auch wenn diese früher in ihrer Kinder- und Jugendphase aktiv in der Gemeinde waren. *Erwachsene anzusprechen, heißt das Gebot der Stunde.*

### 3. These:

Die Erwachsenen sind immer noch die Stiefkinder der Glaubenspastoral vor Ort.

### 4. These:

Auch für getaufte Erwachsene braucht es eine erwachsenen Menschen gemäße spirituelle Einweihung in den christlichen Glauben. „Selbst da, wo Heranwachsende noch ein christliches Umfeld und eine religiöse Erziehung erfahren, bedeutet dies nicht unbedingt, dass sich hier auch dauerhafte erwachsene christliche Identität entwickelt.“ (Deutsche Bischöfe).

### 5. These:

In einer missionarischen Zeit kann man nicht mehr davon ausgehen, dass Erwachsene mit dem Wesentlichen des christlichen Glaubens in Berührung gekommen sind. Deshalb ist die spirituelle Einführung in die Christusbeziehung der zentrale Punkt.

### 6. These:

Diese Einführung in die Christusbeziehung leisten existenzbezogene Glaubenskurse. Sie allein nützen jedoch wenig, wenn sie nicht Teil einer Gesamtpastoral für die Glaubenschulung Erwachsener sind. Erwachsene brauchen heute genauso Angebote, um liturgiefähig zu werden, um das notwendige Glaubenswissen zu bekommen und das eigene Charisma entdecken zu können.

### 7. These:

Menschen, die als Erwachsene neu zum Glauben an Jesus Christus gekommen sind, finden sich eher selten in historisch gewachsenen Pfarrgemeinden. Wenn sie von ihren persönlichen Glaubensprozessen erzählen, wirkt dies auf sozialisierte Gläubige oft fremd. Eine missionarische Pastoral sowie die Arbeit mit Glaubenskursen wird aber gerade solche Christen hervorbringen. Solange man für solches Christsein keine Offenheit mitbringt, können diese in den Gemeinden nicht einheimisch werden. *Pfarrgemeinemitglieder müssen darauf vorbereitet werden, was ein Glaubensprozess im Erwachsenen bewirken kann.*

### 8. These:

Neben den bestehenden Gruppierungen, muss es mehr sol-

che Gruppen geben, in denen sich suchende Erwachsene und Neueinsteiger im Glauben beheimaten können. Deshalb darf es kein Glaubenskurskonzept geben, ohne dass *nach dem Kurs neue, ganzheitliche Kleingruppen aufgebaut werden.*

### 9. These:

Innerhalb der Seelsorgeeinheiten (Pfarrverbände) braucht es *neue Formen von Gemeindegründungen.*

### 10. These:

Missionarische Pastoral führt zu neuen Gemeinden. Langfristig können aus der Glaubenskursarbeit neue Gemeinden entstehen. *Es fehlen Gründerfiguren für neue Gemeindeformen.*

Pfarrer  
Klemens Armbruster

Anzeige

*Alles Wissenswerte über Gott und die Welt.*

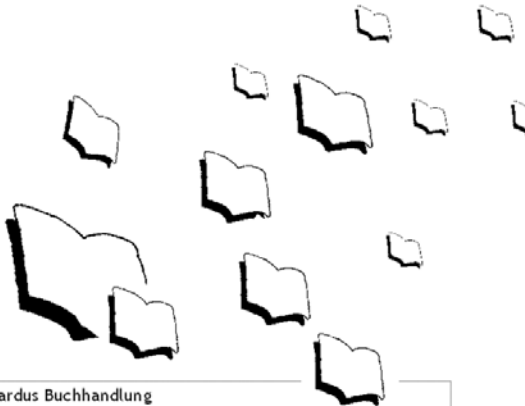
Wir sind für Sie da.  
Kompetent, schnell und vielseitig.  
Ökumenisch, freundlich und flexibel.

Unser Team freut sich auf Sie:  
wir beraten Sie gerne, denn Bücher bereichern das Leben.

*Bernhard Droske*

**bernhardus**  
Buch Kunst Medien

Bernhardus Buchhandlung  
68159 Mannheim C 3, 8  
Tel 0621.26729 Fax 0621.20861 bernhardus@t-online.de





## Teens musizieren im Gottesdienst

► In den letzten Jahren war an verschiedenen Gelegenheiten immer wieder zu sehen und zu hören, wie musikalisch unsere MET-Kinder sind, und wie viel Spaß es ihnen macht, unsere Gottesdienste mitzugestalten.

Während der Sommerferien kam Christian Gund mit der Idee zu mir, einen Gottesdienst gemeinsam mit den älteren Kindern zu gestalten. Gesagt – getan. Wir setzten eine Probe an und schickten



**Veronika Schätzle (links) dirigierte den Kinderchor.**

ein Rundmail los – schon war das Musik-Team unserer Kids zusammengestellt. Trotz vieler, die wegen Terminüberschneidungen nicht konnten, war die Besetzung gut. Mit Flöten, Keyboard und Cello, zusammen mit mutigen Solo-Sängerinnen und -Sängern, konnte sich das Ganze sehen und hören lassen.

Wir freuen uns schon gemeinsam auf die nächste Runde im Frühjahr und hoffen, dass es auch den Gottesdienstbesuchern weiterhin viel Freude macht. ◀

*Veronika Schätzle*

## Familiengottesdienst am zweiten Advent

► Ein etwas anderer Wortgottesdienst mit Anspiel und Bildmeditation fand am 5. Dezember 2010 statt. Wir haben nachgeforscht, was die Kinder tatsächlich von Weih-

nachten wissen. Während die Antworten auf diese Frage in dem kurzen Anspiel eher zum Schmunzeln anregten, konnten unsere Kigo-Kinder die Weihnachtsgeschichte gemeinsam

dann doch erzählen. Anstelle einer Predigt gab es dann eine Bildmeditation zu Johannes dem Täufer.

Danke noch mal an alle, die mitgeholfen haben, dass trotz

der knappen Vorbereitungszeit alles funktioniert hat. Und besonders an Pfarrer Andreas Ihle, der so flexibel für uns improvisieren kann! ◀

*Veronika Schätzle*

## Sechs neue MET-Ministranten

**12 Am 21. November 2010 (Christkönig-Sonntag) wurden sechs Kinder mit dem Ministrantendienst beauftragt. Es waren dies Ellen Stautmeister, Franziska und Johanna Fett, Joshua Lerch, Marlen Haupt und Sinan Sökmen (siehe auch Interview auf Seite 8).**

► Die neuen Ministrantinnen und Ministranten wurden im Mittendrinn-Gottesdienst der Gemeinde vorgestellt. Jedes Kind hatte sich eine spezielle Bibel- bzw. Textstelle ausgewählt, die sie bei ihrem Dienst begleiten soll (siehe Interview auf Seite 8).

Im Auftrag der Kirche wurden sie von Pfarrer Andreas Ihle gesegnet und für ihren Dienst beauftragt. Seitens der Gemeinde hat Martin Völkert

als erster Vorsitzender den Ministranten eine Plakette überreicht und ihnen Gottes Segen gewünscht.

Das erste Ministrieren in diesem Gottesdienst war für die Kinder noch sehr aufregend und spannend. Aber die Freude und der Eifer für diesen liturgischen Dienst waren bei den sechs neuen Minis deutlich zu spüren. Vielen Dank für Eure Bereitschaft zu diesem Dienst! ◀

*Silvia Sinnwell-Henkes*



**Vier neue Ministrantinnen und zwei neue Ministranten bei ihrem ersten Einzug in den Gottesdienst: Vorne gehen Johanna Fett (links) und daneben, etwas verdeckt, Ellen Stautmeister, dahinter Marlen Haupt (links) und Franziska Fett und danach Joshua Lerch (links) und Sinan Sökmen. Dahinter kommen die älteren Ministranten.**